

MARGARETE CZERNY
KURT KRATENA
MICHAEL PFAFFERMAYR

■ DEUTLICHE ERHÖHUNG DER INVESTITIONSPÄNE

ERGEBNISSE DES WIFO-INVESTITIONSTESTS VOM FRÜHJAHR 2000

Für die im WIFO-Investitionstest – der in Zusammenarbeit mit der EU (DG-ECFIN) durchgeführt wird – erfassten Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Elektrizitätsversorgung, Verkehrs- und Versorgungsbetriebe sowie Sondergesellschaften ergibt die revidierte Hochschätzung des Investitionsvolumens für 1999 einen Anstieg um 2,9% gegenüber 1998. Im Jahr 2000 ist eine Ausweitung um 12,1% geplant. Insbesondere die Sachgütererzeuger revidierten ihre Investitionspläne angesichts der äußerst günstigen Konjunktur stark hinauf und planen nun 2000 eine Ausweitung um 19,8% (1999 +4,8%). Einschließlich der in der Umfrage nicht erfassten Bereiche (wie Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) werden die Bruttoanlageinvestitionen 2000 nach der jüngsten WIFO-Prognose real um 4,3% zunehmen (1999 +2,9%).

Die österreichische Konjunktur gewinnt im Jahr 2000 weiter deutlich an Schwung. Im I. Quartal wuchs das reale BIP um 4%; nach den jüngsten Prognosen des WIFO dürfte die Wachstumsrate im Jahr 2000 3,5% und im Jahr 2001 3,2% betragen. Diese überaus günstige Konjunktur resultiert überwiegend aus dem – dank der dynamischen Auslandsnachfrage – starken Anziehen der Exporte, der Schwäche des Euro sowie der Steigerung der Kaufkraft der privaten Haushalte durch Steuerreform und „Familienpaket“.

Die österreichische Sachgütererzeugung folgt im Einklang mit der Entwicklung in den anderen EU-Ländern einem steilen Wachstumspfad. Gemäß der jüngsten WIFO-Prognose ist für das Jahr 2000 eine Produktionsausweitung von 6,3%, für 2001 von 5,0% zu erwarten.

In allen EU-Ländern schätzen die Unternehmen die Konjunktur sehr optimistisch ein. Der Vertrauensindikator für die Sachgütererzeugung in der EU insgesamt verbesserte sich in den letzten 12 Monaten erheblich und erreichte im März 2000 (gemäß den jüngsten verfügbaren Daten) seinen höchsten Stand. Die Einschät-

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Lebar • Detaillierte Ergebnisse des WIFO-Investitionstests sind in einem umfangreichen Tabellensatz im Anhang übersichtlich zusammengestellt. • E-Mail-Adressen: Michael.Pfaffermayr@wifo.ac.at, Elisabeth.Lebar@wifo.ac.at

Übersicht 1: Sachgütererzeugung

Nach ÖNACE-Obergruppen

		1997	1998	1999 ¹⁾	2000 ¹⁾
Nominell	Mio. S	78.894	76.865	81.000	94.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+3,6	-2,6	+5,4	+16,0
Real, zu Preisen von 1995	Mio. S	78.580	76.104	80.500	92.157
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+3,4	-3,2	+5,8	+14,5

¹⁾ Prognose unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

zung durch die europäischen Industrieunternehmen variiert allerdings nach Ländern. Außerordentlich verbessert hat sie sich gegenüber dem Durchschnitt 1999 in Finnland, Schweden, Dänemark und Luxemburg, während der Vertrauensindikator in den Niederlanden, in Portugal, Österreich und Großbritannien etwas unterdurchschnittlich stieg. Die Zunahme des synthetischen Vertrauensindikators geht wesentlich von der sehr optimistischen Beurteilung der Auftragsbestände, aber auch von der rückläufigen Tendenz der Fertigwarenlager aus.

Der jüngste WIFO-Konjunkturtest (in Zusammenarbeit mit der EU) ergibt für die österreichische Sachgüterindustrie im Jahr 2000 ebenfalls ein sehr optimistisches Bild. Die Konjunkturindikatoren weisen seit mehreren Monaten saisonbereinigt ausgeprägt aufwärts und signalisieren einen weiterhin zunehmenden Optimismus bezüglich des Anhaltens der günstigen Konjunktur in den nächsten Monaten. Bereinigt um das langjährige Mittel übertrafen in der jüngsten Konjunkturbefragung die optimistischen Meldungen zu den Auftragsbeständen die pessimistischen Antworten um 15 Prozentpunkte. Die stärker in die Zukunft gerichteten Konjunkturindikatoren – Produktionserwartungen und Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten Monaten – deuten auf eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs in der zweiten Jahreshälfte 2000 hin. Allerdings zeigt die Entwicklung des Indikators „Beurteilung der Geschäfts-

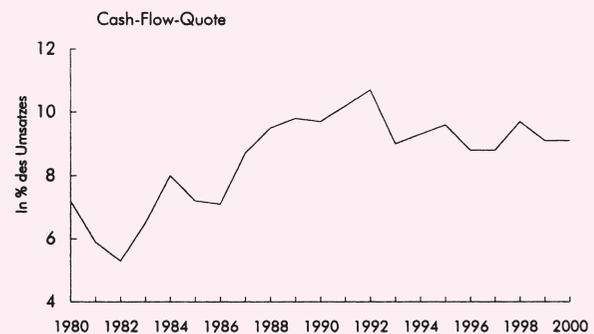
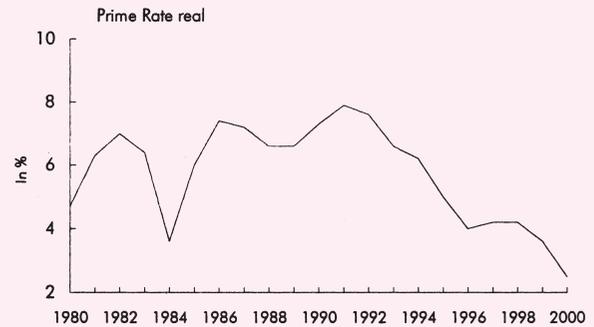
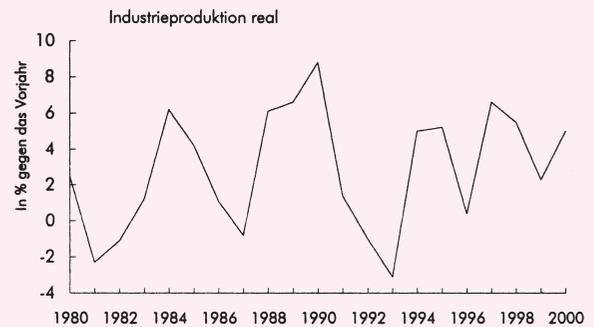
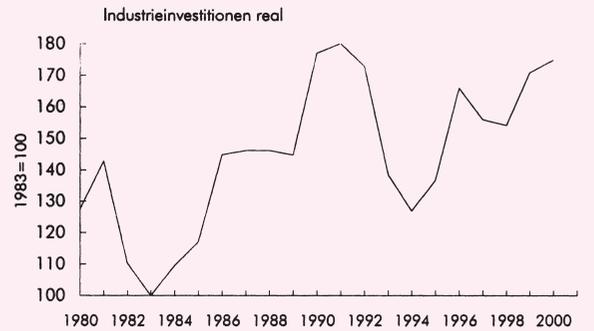
Übersicht 2: Subjektive Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit

ÖNACE, Jahresdurchschnitt, mittelwertbereinigt

	Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten in Prozentpunkten				
	1996	1997	1998	1999	2000 ¹⁾
	Auf Märkten außerhalb der EU				
Sachgütererzeugung insgesamt	- 6,2	+ 4,3	+ 0,2	- 2,2	+ 7,8
Vorprodukte	- 7,0	+ 5,5	- 1,1	- 2,1	+ 9,5
Kraftfahrzeuge	+ 0,4	+ 2,5	+ 6,4	- 7,2	- 4,2
Investitionsgüter	- 4,0	+ 2,9	+ 1,7	- 3,2	+ 5,3
Dauerhafte Konsumgüter	-13,0	+ 6,0	+ 0,3	- 1,0	+15,4
Nahrungs- und Genussmittel	- 6,2	+ 1,4	+ 3,4	- 0,5	+ 3,7
Nichtdauerhafte Konsumgüter	- 4,3	+ 1,7	+ 1,8	- 2,0	+ 5,4
	Auf dem EU-Markt				
Sachgütererzeugung insgesamt	- 8,6	+ 2,1	+ 3,5	- 1,4	+ 8,5
Vorprodukte	- 9,9	+ 3,9	+ 2,7	- 2,3	+11,2
Kraftfahrzeuge	-19,0	+ 1,2	+11,2	- 0,9	+14,9
Investitionsgüter	- 8,3	- 1,7	+ 5,1	+ 0,7	+ 8,4
Dauerhafte Konsumgüter	-12,5	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,7	+ 4,1
Nahrungs- und Genussmittel	- 2,3	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 5,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	- 2,8	+ 0,7	+ 5,3	- 2,6	- 1,0

¹⁾ I. und II. Quartal 2000.

Abbildung 1: Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen



lage“, dass eine weitere Beschleunigung des Wachstums im 2. Halbjahr unwahrscheinlich ist, sondern eine Stabilisierung der Wachstumsrate auf hohem Niveau zu erwarten ist.

Die Erzeugerpreise stagnierten 1999 in der EU 15 nach Angaben von Eurostat (+0,1%) aufgrund des Preisverfalls im 1. Halbjahr 1999. Seit Mitte 1999 folgen die Er-

Übersicht 3: Produktionsindex, Auftragsbestand

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Vorprodukte	Kraftfahrzeuge	Investitionsgüter	Dauerhafte Konsumgüter	Nahrungs- und Genussmittel	Nichtdauerhafte Konsumgüter	Sachgüter insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Produktionsindex, nach Arbeitstagen bereinigt</i>							
1996	- 0,9	+ 5,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,0	- 4,4	+ 0,9
1997	+ 9,3	+18,0	+ 3,0	+ 5,9	+ 7,6	+ 2,2	+ 6,8
1998	+ 9,7	+12,4	+11,8	+ 2,9	+ 5,2	+ 3,2	+ 9,6
1999	+ 6,5	+16,5	+ 5,4	+ 0,9	+ 4,3	- 5,4	+ 4,7
<i>Produktion je Beschäftigten</i>							
1996	- 1,6	+ 4,0	+ 2,9	+ 0,9	+ 3,0	- 2,2	+ 0,9
1997	+10,7	+16,3	+ 4,9	+ 9,2	+11,6	+ 7,3	+ 9,1
1998	+ 9,0	+ 5,9	+10,8	+12,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 9,4
1999	+ 8,0	+10,4	+ 6,2	+ 4,3	+ 6,3	- 0,5	+ 6,4
<i>Auftragsbestände gesamt</i>							
1996	-16,7	+ 9,3	+12,8	.	.	-24,6	- 3,7
1997	+15,0	+19,0	+13,1	.	.	+13,2	+14,4
1998	+ 4,4	+18,6	+ 2,6	.	.	-18,9	+ 3,8
1999	- 6,1	+20,0	+ 6,3	.	.	- 5,8	+ 1,9

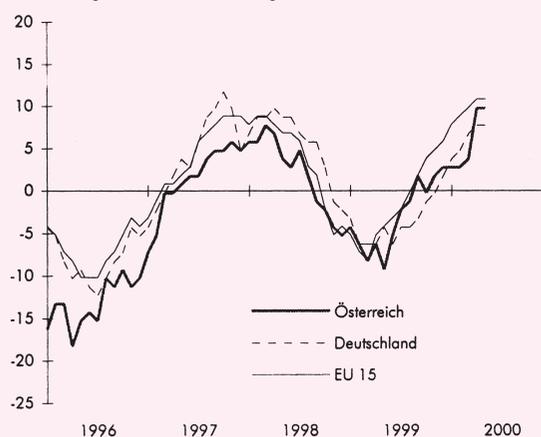
zeugerpreise einer Aufwärtstendenz, die sich im Jänner und Februar 2000 mit +4,6% bzw. +5,1% gegenüber dem Vorjahresmonat fortsetzte. Dieser Anstieg ist wesentlich auf die Verteuerung von Energie und Rohstoffen zurückzuführen und betrifft vor allem die Erzeuger von Vorprodukten, die auch vom Preisverfall im Jahr 1999 besonders betroffen waren. Im WIFO-Konjunkturtest stieg der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen der Preisentwicklung seit Mitte 1999 kontinuierlich. Der Anteil der Unternehmen, die eine Preissteigerung erwarten, übertraf im jüngsten Konjunkturtest jenen der Unternehmen, die einen Rückgang erwarten, um 5,3 Prozentpunkte.

In der Investitionsbefragung vom Frühjahr 2000 revidierten die Unternehmen ihre Umsatzerwartungen für das Jahr 2000 hinauf. Für 1999 gehen sie von einem Umsatzzuwachs von 2,5% aus, für das Jahr 2000 wird nunmehr ein nominelles Plus von 3,9% erwartet. Da die ersten Ansätze traditionell eher pessimistisch ausfallen, ist in der Herbsthebung eine weitere Revision der Umsatzerwartungen nach oben möglich.

Die günstige Nachfrageentwicklung und die Schwäche des Euro machen Europa als Investitionsstandort attraktiver. Auch Österreich bietet ausgezeichnete Investitionsbedingungen. Das Nachfragewachstum hat sich beschleunigt, die Tendenz der letzten Jahre zur Verbesserung der Lohnstückkostenposition im Vergleich zu den Handelspartnern hält gemäß der jüngsten WIFO-Prognose an: Im Jahr 2000 ist mit einem Rückgang der relativen Lohnstückkosten um 3,2% gegenüber einem gewichteten Durchschnitt der Handelspartner bzw. um 1,6% gegenüber Deutschland zu rechnen. Diese Entwicklung basiert auf einer Fortsetzung des Trends hoher Produktivitätssteigerungen (+4,7%) bei zurückhaltender Lohnpolitik (Bruttoverdienste der Arbeitnehmer berechnet als Vollzeitäquivalente in der Gesamtwirtschaft +2,2%). Die Gewinnentwicklung der letzten Jahre dürfte die Investitionsbereitschaft ebenfalls unterstützen, obwohl die durchschnittliche Cash-Flow-Quote 1999 das Niveau des Jahres 1998 aufgrund der schwachen Nachfrageentwicklung im 1. Halbjahr kaum überschreiten dürfte. Gemäß dem jüngsten Investitionstest war der Anteil der Unternehmen mit hoher Cash-Flow-Quote (über 12%) im Jahr 1999 mit 29,6% nur wenig höher

Abbildung 2: Vertrauensindikator der Industrie im europäischen Vergleich

Saisonbereinigt, mittelwertbereinigt



Q: EU-Kommission, DG II/4.

Übersicht 4: Entwicklung der Industrieproduktion in der EU

	1995	1996	1997	1998	1999
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
EU 15	+ 3,5	+0,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 1,6
Österreich	+ 4,9	+1,0	+ 6,4	+ 8,2	+ 5,4
Belgien	+ 6,6	+0,3	+ 4,9	+ 2,9	+ 0,9
Deutschland	+ 1,2	+0,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 1,5
Dänemark	+ 4,2	+2,0	+ 5,9	+ 1,9	+ 2,7
Frankreich	+ 1,9	-0,3	+ 4,7	+ 5,0	+ 2,2
Großbritannien	+ 1,8	+1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4
Griechenland	+ 2,2	+0,7	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,6
Irland ¹⁾	+20,1	+8,3	+16,6	+16,7	+12,2
Italien	+ 5,0	-1,9	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,0
Luxemburg	+ 2,0	+0,3	+ 6,4	+ 5,7	+ 6,0
Niederlande	+ 4,5	+0,7	+ 5,5	+ 2,4	+ 1,3
Portugal	+12,2	+5,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 1,0
Finnland	+ 6,8	+3,2	+10,0	+ 8,9	+ 5,7
Spanien	+ 5,7	-1,3	+ 7,3	+ 6,3	+ 2,3
Schweden	+ 9,8	+1,0	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,5

Q: OECD, Main Economic Indicators. – 1) Jänner bis Juni 1999 (vorläufige, kumulierte Werte).

Übersicht 5: Investitionskennzahlen: Investitionsintensität, Investitionsquote

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Investitionsintensität				Investitionsquote					
	1996	1997	1998 ¹⁾	1999	1996	1997	1998 ¹⁾	1999	2000	
	Investitionen je Beschäftigten in S				Investitionen in % des Umsatzes					
Sachgütererzeugung insgesamt	137.436	140.967	137.028	144.291	172.815	6,7	6,4	5,8	5,9	6,8
Bergbau	372.460	378.295	288.058	486.390	554.254	7,3	6,2	4,9	7,6	8,9
Vorprodukte	148.259	158.919	159.859	167.530	189.831	7,2	7,1	6,9	7,0	7,5
Kraftfahrzeuge	325.208	261.309	187.979	207.686	283.582	9,3	6,9	4,7	4,9	6,6
Investitionsgüter	84.431	91.108	92.668	110.569	148.196	4,6	4,7	4,1	4,5	5,9
Dauerhafte Konsumgüter	62.118	65.700	88.265	87.891	120.332	4,7	4,9	5,0	5,3	7,2
Nahrungs- und Genussmittel	223.065	202.877	162.474	147.821	179.644	8,5	7,0	5,7	5,4	6,4
Nichtdauerhafte Konsumgüter	85.368	84.922	100.561	92.281	102.326	5,6	5,1	5,9	5,3	5,6

¹⁾ Bis 1998 endgültige Zahlen.

als 1988 (27,4%). Der Anteil der Unternehmen mit niedriger Cash-Flow-Quote war 1999 mit 39,6% geringer als 1998 (44,9%). Hochgerechnet ergibt sich für die befragten Unternehmen ein (mit den Umsätzen gewichteter) Mittelwert für 1999 von 10,6% nach 10,5% 1998¹⁾. Auch der Rückgang der Prime-Rate in den letzten Jahren zeigt, dass die Finanzierungsbedingungen für Investitionen derzeit trotz anziehender Zinsen günstig sind.

REALE BRUTTOANLAGENINVESTITIONEN DER GESAMTWIRTSCHAFT + 4,3%

Das WIFO hat angesichts der guten Konjunktur und der umfangreichen Investitionspläne in der Sachgütererzeugung in seiner jüngsten Prognose vom Juni 2000 die Ansätze für das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen in der Gesamtwirtschaft auf 4,3% hinaufrevidiert. Im Jahr 2001 wird mit einem Zuwachs von 3,7% gerechnet. Dabei liegt der Schwerpunkt wie in den vergangenen Jahren auf den Ausrüstungsinvestitionen, die Investitionen in Bauten werden voraussichtlich um nur 1% zunehmen. Der WIFO-Investitionstest erfasst Unternehmen der Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Elektrizitätsversorgung sowie Sondergesellschaften. Für diese Bereiche, die etwa 19% der Gesamtwirtschaft re-

¹⁾ Die Cash-Flow-Quote wird als ordinalskaliertes Merkmal in Klassen erfasst. Für die Hochrechnung wurde für die offenen Klassen (Cash-Flow-Quote unter 0% oder über 18%) ein Wert von -2% bzw. 20% angenommen. Der hochgerechnete Mittelwert ist daher als grobe Schätzung zu betrachten.

präsentieren, ergibt die Hochschätzung für das Jahr 2000 ein Investitionsvolumen von 135,1 Mrd. S; das entspricht einem nominellen Zuwachs gegenüber 1999 von 12,1%.

SACHGÜTERERZEUGER REVIDIEREN INVESTITIONSPLÄNE FÜR 2000 DEUTLICH HINAUF

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung haben ihre ursprünglich vorsichtigen Ansätze aus der Herbstherhebung 1999 deutlich erhöht und planen nun für das Jahr 2000 ein Investitionsvolumen von 96,5 Mrd. S; das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 19,8%²⁾. Die Revision der Investitionspläne betrifft alle Sektoren. Die Investitionsquote steigt damit auf ein überdurchschnittliches Niveau von 6,8%, wie es nur in Phasen der Hochkonjunktur zu beobachten ist. Die Investitionsintensität (definiert als Investitionen je Beschäftigten) erhöht sich auf 172.815 S, nach 144.291 S 1999.

Die befragten Unternehmen investieren überwiegend in Maschinen und Anlagen (68,1%), 12,8% der Ausgaben

²⁾ In der alten Klassifikation nach Fachverbänden beträgt das hochgeschätzte Investitionsvolumen 76,6 Mrd. S (+13,4%; einen detaillierten Überblick in dieser Gliederung bietet der Anhang). Die Abweichung gegenüber dem Aggregat Sachgütererzeugung ergibt sich vor allem aus der unterschiedlichen Behandlung und Auswirkung von Extremwerten und aus den unterschiedlichen Grundgesamtheiten.

Übersicht 6: Struktur der Investitionen

Nach ÖNACE-Obergruppen

	1998			1999			2000					
	Elektrotechnik und Elektronik		Umweltschutz	Bauten	Elektrotechnik und Elektronik		Umweltschutz	Bauten	Elektrotechnik und Elektronik		Umweltschutz	Bauten
	Produktion	Büro	Anteile in %	Produktion	Büro	Anteile in %	Produktion	Büro	Anteile in %			
Sachgütererzeugung insgesamt	11,88	4,50	3,11	15,41	10,43	4,70	2,69	14,26	12,14	4,10	2,91	12,82
Bergbau	0,03	0,11	5,58	17,26	0,07	0,09	3,04	9,37	0,06	0,05	6,60	6,94
Vorprodukte	8,95	3,20	3,57	15,82	6,25	3,58	3,38	14,83	7,81	2,72	3,51	15,24
Kraftfahrzeuge	15,25	2,28	2,39	7,37	3,90	2,33	1,78	4,93	3,02	1,61	1,45	3,76
Investitionsgüter	29,73	10,81	1,85	11,34	30,13	9,19	1,19	18,51	35,79	8,71	0,66	11,32
Dauerhafte Konsumgüter	4,87	5,30	1,00	10,16	3,74	7,80	1,35	12,87	2,78	4,48	1,13	8,19
Nahrungs- und Genussmittel	8,07	4,26	3,96	17,92	6,21	4,91	3,73	11,34	6,14	4,88	4,95	9,37
Nichtdauerhafte Konsumgüter	10,03	4,49	1,92	22,86	15,59	4,56	0,73	15,44	9,74	4,22	2,20	19,60

Übersicht 7: Investitionspläne

Nach ÖNACE, Sachgütererzeugung insgesamt

	1996	1997	1998	1999	2000
	Mio. S				
Herbst 1995	68.408				
Frühjahr 1996	78.012				
Herbst 1996	75.873	84.847			
Frühjahr 1997	76.737	82.176			
Herbst 1997		83.485	89.551		
Frühjahr 1998	76.177	83.509	93.836		
Herbst 1998			82.927	87.705	
Frühjahr 1999		78.894	79.669	87.889	
Herbst 1999			75.968	82.833	
Frühjahr 2000			76.865	80.540	96.461

WIFO-Investitionstest in Zusammenarbeit mit der EU

Das WIFO führt seinen Investitionstest für die Sachgütererzeugung seit 1996 in Zusammenarbeit mit der EU (Generaldirektion II-ECFIN) durch. Die Harmonisierung des Befragungsprogramms erlaubt es, die Investitionsentwicklung in den einzelnen EU-Ländern zu vergleichen. Für die Europäische Kommission, aber auch für die empirische Wirtschaftsforschung in Österreich bildet die europaweit einheitliche Investitionsbefragung eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung und Prognose des Konjunkturverlaufs in Europa.

entfallen auf Bauinvestitionen; 12,1% – etwas mehr als 1999 – können dem Bereich Elektronik und Elektrotechnik in der Produktion zugeordnet werden. Umweltschutzinvestitionen verlieren in den letzten Jahre etwas an Bedeutung, ihr Anteil an den Investitionsplänen im Jahr 2000 beträgt 2,9%.

Übersicht 8: Entwicklung der Investitionen und der Umsätze

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Hochgeschätzte Investitionen			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	5. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	4. Plan 1999 gegenüber 5. Plan 1998	2. Plan 2000 gegenüber 4. Plan 1999
	Veränderung in %			
Sachgütererzeugung insgesamt	+ 3,6	- 2,6	+ 4,8	+19,8
Bergbau	- 2,3	-28,7	+56,2	+14,0
Vorprodukte	+11,0	+ 1,1	+ 4,0	+13,3
Kraftfahrzeuge	- 0,1	-19,6	+18,9	+36,5
Investitionsgüter	+ 5,4	+ 2,9	+21,4	+34,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 6,1	+31,3	- 3,8	+36,9
Nahrungs- und Genussmittel	-11,0	-22,0	- 9,8	+21,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter	- 4,6	+16,7	-11,9	+10,9

	Hochgeschätzte Umsätze			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	5. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	4. Plan 1999 gegenüber 5. Plan 1998	2. Plan 2000 gegenüber 4. Plan 1999
	Veränderung in %			
Sachgütererzeugung insgesamt	+10,0	+ 6,6	+ 2,5	+ 3,9
Bergbau	+15,6	-11,0	+ 1,3	- 2,1
Vorprodukte	+11,5	+ 4,1	+ 2,2	+ 5,7
Kraftfahrzeuge	+34,5	+18,1	+15,7	+ 0,5
Investitionsgüter	+ 4,3	+18,4	+ 8,9	+ 3,3
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,4	+27,9	-10,0	+ 0,6
Nahrungs- und Genussmittel	+ 8,6	- 3,8	- 4,7	+ 2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 4,9	+ 0,8	- 3,2	+ 5,4

Übersicht 9: Investitionen und Umsätze in den Bundesländern

Nach ÖNACE, Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾

	Investitionen			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	5. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	4. Plan 1999 gegenüber 5. Plan 1998	2. Plan 2000 gegenüber 4. Plan 1999
	Veränderung in %			
Österreich	- 5,3	- 5,6	+17,7	+15,3
Wien	-20,0	-14,2	+10,7	+21,8
Niederösterreich	- 8,0	- 7,5	+41,1	+ 2,1
Burgenland	+ 4,3	-12,7	+66,8	-41,2
Steiermark	+49,2	-31,9	+24,0	+13,1
Kärnten	+23,7	-28,9	+21,0	+44,8
Oberösterreich	-43,8	+47,8	- 9,7	+26,9
Salzburg	+29,9	- 2,7	- 7,0	+11,5
Tirol	-17,5	+25,6	+48,8	- 0,6
Vorarlberg	+ 0,5	+25,7	+ 6,3	+32,4

	Umsätze			
	5. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	5. Plan 1998 gegenüber 5. Plan 1997	4. Plan 1999 gegenüber 5. Plan 1998	2. Plan 2000 gegenüber 4. Plan 1999
	Veränderung in %			
Österreich	+ 7,1	+ 5,7	+ 4,0	+ 4,0
Wien	+ 4,9	+ 2,9	+ 6,7	+ 3,4
Niederösterreich	+ 8,0	- 2,9	+ 3,3	+ 0,7
Burgenland	+ 0,9	- 4,8	+ 4,3	+ 1,1
Steiermark	+10,4	+ 9,9	+ 5,9	+ 4,6
Kärnten	+ 7,5	+ 9,2	- 2,2	+ 9,5
Oberösterreich	+ 4,9	+12,3	+ 1,1	+ 4,4
Salzburg	+12,6	+ 1,6	+ 4,7	+ 4,0
Tirol	+ 8,8	+10,8	+ 6,4	+ 7,7
Vorarlberg	+ 6,5	+ 4,1	+ 6,7	+ 6,2

¹⁾ Veränderungsrate aus der Stichprobe (Schätzung ohne Hochrechnung).

Hochrechnung nach der ÖNACE-Klassifikation

In der ÖNACE-Klassifikation werden die wesentlichen Ergebnisse des Investitionstests zusammen mit dem Konjunkturverlauf auf aggregierter Sektorebene vorgestellt, da die Hochschätzung in einigen Branchen aufgrund der geringen Beteiligung nicht repräsentativ ist. Die Grundgesamtheit ist weiter gefasst als in der alten Fachverbandsgliederung, sie enthält auch kleinere Gewerbebetriebe. Zudem sind einige Sektoren neu hinzugekommen (z. B. NACE 22 „Druck- und Verlagswesen“), die in der Fachverbandsgliederung nicht berücksichtigt wurden. Weil der WIFO-Investitionstest traditionell die größeren Unternehmen umfasst, werden in der Hochrechnung alle Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten im Aggregat der NACE-Zweistelzebene als Grundgesamtheit betrachtet und für diese der Hochrechnungsfaktor errechnet. Aufgrund der besseren Datenverfügbarkeit wird als sekundäre Quelle zur Berechnung des Hochrechnungsfaktors die Beschäftigungsstatistik des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger herangezogen.

Die Analyse der Fachverbandsgliederung kann mangels statistischer Grundlagen (Statistik Österreich hat die Auswertungen auf Fachverbandsebene weitgehend eingestellt) nur noch in einer kurzen Übergangszeit weitergeführt werden. Zu Vergleichszwecken enthält der Anhang die Ergebnisse auf Fachverbandsebene.

Übersicht 10: Umfang der Erhebung

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte 1999		Repräsentationsgrad In %
		Gemeldet	Insgesamt	
Sachgütererzeugung insgesamt	707	216.317	558.176	38,8
Bergbau	3	3.857	4.643	83,1
Vorprodukte	383	101.011	252.365	40,0
Kraftfahrzeuge	16	17.533	23.447	74,8
Investitionsgüter	106	53.855	119.743	45,0
Dauerhafte Konsumgüter	40	11.191	33.423	33,5
Nahrungs- und Genussmittel	67	14.095	62.332	22,6
Nichtdauerhafte Konsumgüter	92	14.775	62.223	23,7

Der jüngste Investitionstest bezog erstmals auch immaterielle Investitionen ein. Dabei wurden Investitionsausgaben für Forschung und Entwicklung sowie für Marketing und Werbung unterschieden. Gemessen am Umsatz der Unternehmen ergibt sich für beide Variable eine deutlich schiefe Verteilung mit vielen Unternehmen ohne oder mit geringen Forschungs- und Entwicklungsausgaben und einigen wenigen sehr forschungsintensiven Unternehmen. Die Forschungs- und Entwicklungsquote betrug 1999 für das Medianunternehmen 0,4%, der umsatzgewichtete Durchschnitt 3,7%. Ähnliches gilt für die Werbeintensität: Das Medianunternehmen gab 1999 0,7% des Umsatzes für Marketing und Werbung aus, während der umsatzgewichtete Durchschnitt 1,8% betrug.

DEUTLICH OPTIMISTISCHERE INVESTITIONSPÄNE IN ALLEN SEKTOREN

Die Erzeuger von Vorprodukten erwarteten für 1999 aufgrund des Verfalls der Rohstoff- und Erzeugerpreise zunächst einen Umsatzrückgang. In der jüngsten Investitionsbefragung revidierten sie das Umsatzwachstum für 1999 auf nominell 2,2%; anders als im Durchschnitt der Sachgütererzeugung nahm auch die Produktion auf Lager zu (+2,3%). Für das Jahr 2000 sind die Erzeuger von Vorprodukten nun ebenfalls op-

Übersicht 11: Umsatz der Auslandstöchter in Relation zum Umsatz aus Inlandsproduktion

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Keine Auslands-töchter	Umsatz der Auslandstöchter in % des Umsatzes aus Inlandsproduktion	
		0% bis 50%	Über 50%
		Anteile an allen Meldungen in %	
Sachgütererzeugung insgesamt	74,9	20,0	5,2
Bergbau	100,0	0,0	0,0
Vorprodukte	76,6	19,0	4,4
Kraftfahrzeuge	87,5	12,5	0,0
Investitionsgüter	67,0	21,7	11,3
Dauerhafte Konsumgüter	53,7	41,5	4,9
Nahrungs- und Genussmittel	71,6	22,4	6,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	85,3	12,6	2,1

Pearson $\chi^2(12) = 29,9, pr = 0,003$. Ein signifikanter Pearson- χ^2 -Test lehnt die Hypothese ab, dass die beiden untersuchten Variablen voneinander unabhängig sind (d. h. er bestätigt eine systematische Abhängigkeit). *p* gibt das niedrigste Signifikanzniveau an, zu dem der Test abgelehnt werden kann. Durch Rundungsfehler addieren sich Anteile nicht immer auf 100%.

Übersicht 12: Exportorientierung der österreichischen Sachgütererzeuger 1999

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Exporte In % des Umsatzes	
	In die EU	In Drittländer
Sachgütererzeugung insgesamt	43	19
Bergbau	5	15
Vorprodukte	45	21
Kraftfahrzeuge	71	7
Investitionsgüter	41	28
Dauerhafte Konsumgüter	37	18
Nahrungs- und Genussmittel	16	9
Nichtdauerhafte Konsumgüter	51	14

timistischer und rechnen mit einem nominellen Zuwachs der Umsätze von 5,7%. In den Konjunkturbeurteilungen beurteilten sie ihre Auftragsbestände deutlich günstiger als im Jahresdurchschnitt 1999. Die Erwartungen hinsichtlich der Produktion und der Geschäftslage in den nächsten Monaten verbessern sich ebenfalls tendenziell.

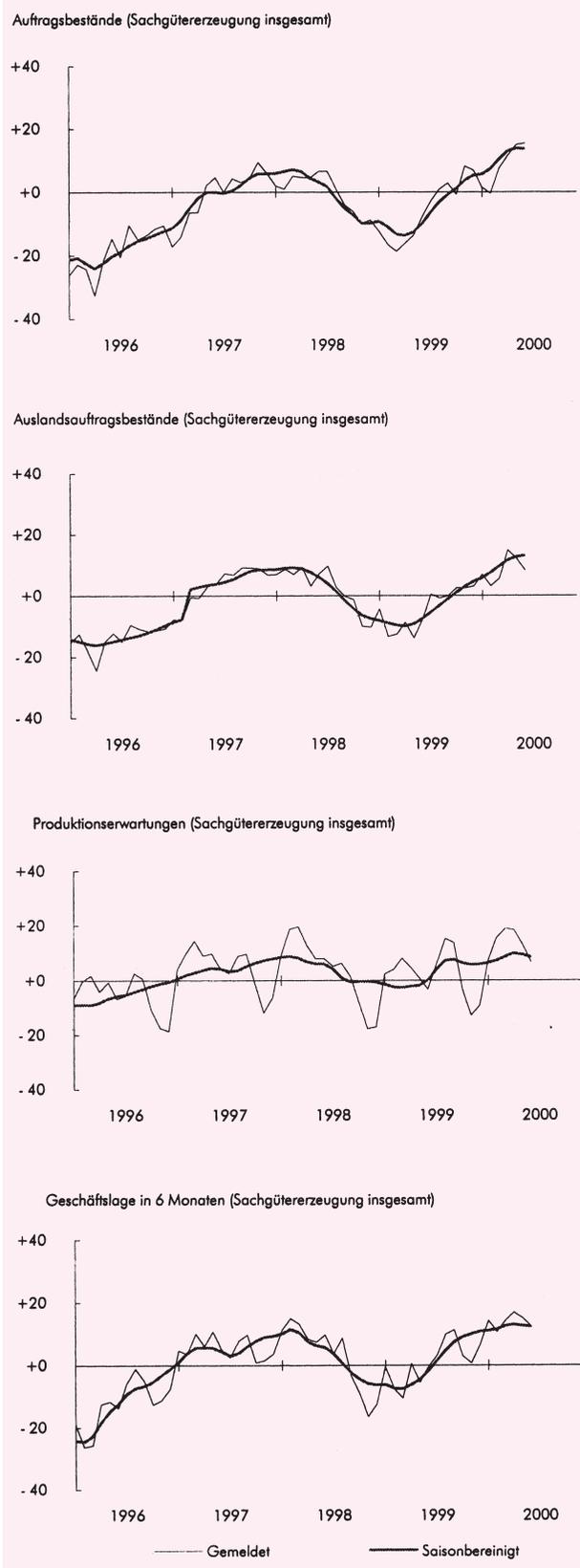
Auf die Erzeuger von Vorprodukten, den kapitalintensivsten Sektor, entfallen im Jahr 2000 49,4% der gesamten Investitionen in der Sachgütererzeugung. Im Einklang mit den günstigeren Umsatzerwartungen wurden die Investitionspläne deutlich hinaufrevidiert (+8,4% gegenüber den ersten Ansätzen vom Herbst 1999). Die jüngste Hochschätzung ergibt für diesen Sektor ein Investitionsvolumen von 47,9 Mrd. S. Die Investitionsquote wird damit 7,5% betragen.

Die in den letzten Jahren dynamische Entwicklung der Zulieferer zur europäischen Fahrzeugindustrie dürfte sich im Jahr 2000 abschwächen. Die befragten Unternehmen gehen von einer Stagnation der Umsätze aus und revidierten ihre Angaben im Vergleich zur Herbsthebung etwas nach unten (+0,5%), obwohl der kumulierte Index der Industrieproduktion im Jänner und Februar 2000 um 10,6% höher war als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im jüngsten Konjunkturtest beurteilten die Unternehmen dieses Sektors die Konjunkturerwicklung eher vorsichtig. Die Einschätzung der Geschäftslage und die Produktionserwartungen für die nächsten Monate deuten auf Unsicherheiten über die Fortsetzung des steilen Aufschwungs der letzten Quartale hin. Dennoch wurden die ursprünglichen Investitionspläne abgeändert. Nunmehr ist für 2000 ein Volumen von 6,6 Mrd. S geplant (+36,5% gegenüber 1999).

Die Fahrzeugzulieferindustrie zählt zu den am stärksten exportorientierten Sektoren Österreichs und ist ausgeprägt auf den EU-Binnenmarkt orientiert. Der Anteil der Exporte in die EU am Umsatz liegt mit 71% deutlich über dem Durchschnitt der Sachgütererzeuger, während der Anteil der Exporte in Drittländer mit 7% unterdurchschnittlich ist. 38,6% der befragten Unternehmen schätzen ihren Marktanteil auf dem EU-Binnenmarkt auf über

Abbildung 3: Konjunkturindikatoren der Industrie

Salden aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen in % aller Meldungen; saisonbereinigt, mittelwertbereinigt



8%. Im Industriedurchschnitt sind dies nur 18,5%. Die Internationalisierung durch eigene Tochterbetriebe im Ausland ist weniger weit fortgeschritten als in anderen

Übersicht 13: Ausgaben der österreichischen Sachgütererzeuger für Forschung und Entwicklung, Marketing und Werbung 1999

Nach ÖNACE-Obergruppen

	Forschung und Entwicklung		Marketing und Werbung	
	Median	Umsatzgewichteter Mittelwert	Median	Umsatzgewichteter Mittelwert
Sachgütererzeugung insgesamt	0,4	3,7	0,7	1,8
Bergbau	0,4	0,5	0,2	0,2
Vorprodukte	0,4	2,2	0,6	1,7
Kraftfahrzeuge	1,0	4,0	0,1	0,3
Investitionsgüter	2,3	8,5	0,8	1,8
Dauerhafte Konsumgüter	0,7	1,6	2,4	4,6
Nahrungs- und Genussmittel	0,0	0,5	3,4	5,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	0,0	1,1	0,8	1,2

Industriebereichen³⁾, 87,5% der befragten Unternehmen haben keine Auslandstöchter. Die Fahrzeugindustrie zählt zu den forschungsintensivsten Bereichen: Die erstmals im Investitionstest erhobene Forschungsquote lag 1999 für das Medianunternehmen bei 1,0%, der gewichtete Durchschnitt bei 4,0%.

Die Investitionsgüterindustrie ist mit einem Anteil von 21,3% (2000) an den Umsätzen und von 18,4% an den Investitionen der zweitgrößte Sektor der österreichischen Sachgüterindustrie. In den jüngsten Konjunkturerhebungen zeigten sich die Investitionsgütererzeuger sehr optimistisch. Die Konjunkturindikatoren weisen eine deutliche Aufwärtstendenz auf. Die Umsatzerwartungen der Investitionsgüterindustrie für 2000 sind wesentlich optimistischer als im Herbst 1999, die Hochrechnung ergibt eine Steigerung um 3,3%. Die umfangreichen Investitionspläne vom Herbst, darunter auch einige Großprojekte, wurden nochmals hinaufrevidiert (+34,0%).

In der Investitionsgüterindustrie ist die Internationalisierung durch Direktinvestitionen im Ausland viel stärker ausgeprägt als in der übrigen Sachgütererzeugung. Bei 21,7% der befragten Unternehmen beträgt der Umsatz der Auslandstöchter bis zu 50% des Umsatzes aus der Inlandsproduktion, bei 11,3% sogar über 50%. Der Anteil der Exporte in die EU am Umsatz entspricht mit 41% etwa dem Industriedurchschnitt, der Anteil der Exporte in Drittländer liegt mit 28% deutlich darüber. 36% der Unternehmen schätzen ihren Marktanteil auf diesen Märkten auf mehr als 8%.

Die Investitionsgüterindustrie ist der forschungsintensivste Industriezweig der österreichischen Sachgütererzeugung. Das Medianunternehmen investiert 2,3% des Umsatzes in Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, der gewichtete Durchschnitt der Forschungs- und Entwicklungsquote beträgt in diesem Sektor 8,5%.

³⁾ Dies ist zum Teil durch den großen Anteil von Tochterunternehmen ausländischer Konzerne in der österreichischen Zulieferindustrie bedingt.

Übersicht 14: Subjektive Einschätzung der Marktanteile der österreichischen Sachgütererzeuger 1999

Nach ÖNACE-Obergruppen

	In Österreich			Insgesamt	Am EU-Binnenmarkt			Insgesamt
	0% bis 20%	20% bis 40%	Über 40%		0% bis 4%	4% bis 8%	Über 8%	
Sachgütererzeugung insgesamt	54,2	19,2	26,6	100,0	71,5	10,0	18,5	100,0
Bergbau	23,5	23,5	52,9	100,0	100,0	–	–	100,0
Vorprodukte	51,5	20,9	27,6	100,0	71,6	10,2	18,2	100,0
Kraftfahrzeuge	38,3	12,8	48,9	100,0	50,0	11,4	38,6	100,0
Investitionsgüter	46,2	21,2	32,6	100,0	47,9	16,2	36,0	100,0
Dauerhafte Konsumgüter	67,3	13,3	19,4	100,0	78,8	9,3	11,9	100,0
Nahrungs- und Genussmittel	66,0	14,7	19,3	100,0	99,1	0,5	0,5	100,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter	65,6	15,2	19,2	100,0	80,4	8,0	11,6	100,0

Pearson χ^2 (12) = 80,8, $pr = 0,000$

Pearson χ^2 (12) = 225,7289, $pr = 0,000$

Ein signifikanter Pearson- χ^2 -Test lehnt die Hypothese ab, dass die beiden untersuchten Variablen voneinander unabhängig sind (d. h. er bestätigt eine systematische Abhängigkeit). p gibt das niedrigste Signifikanzniveau an, zu dem der Test abgelehnt werden kann. Durch Rundungsfehler addieren sich Anteile nicht immer auf 100%.

In der Konsumgüterindustrie wird zwischen dauerhaften Konsumgütern (Möbel, Schmuck, Sportgeräte usw.) und nichtdauerhaften Konsumgütern (Textilien, Bekleidung, Verlagswesen und Druckerzeugnisse usw.) unterschieden. Der Nahrungsmittelsektor wird als dritter wichtiger Sektor der Konsumgüterindustrie getrennt ausgewiesen. Die Konsumgüterindustrie partizipierte zuletzt nicht voll am Konjunkturaufschwung. 1999 wuchs ihre Produktion mit +1,7% deutlich unterdurchschnittlich. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2000 betrug die kumulierte Wachstumsrate im Vergleich zur Vorjahresperiode 0,6%. Die Auftragseingänge waren 1999 rückläufig (-3,7%); im Jänner und Februar 2000 ergab sich mit +0,9% nur eine geringe Verbesserung der Auftragslage. Im WIFO-Konjunkturtest äußerten sich die Unternehmen dieses Sektors mäßig optimistisch, wobei der Pessimismus im Bereich der nichtdauerhaften Konsumgüter diesen Befund wesentlich prägt. Die Konjunkturindikatoren lassen in den nächsten Monaten keine Beschleunigung des Wachstums erwarten. Der (geglättete) Indikator für die Geschäftslage stagniert auf niedrigem Niveau, aufgrund der Produktionserwartungen ist eine leicht rückläufige Tendenz zu vermuten. Der seit längerer Zeit vorherrschende Pessimismus dieses Sektors ist jedoch nicht nur konjunkturbedingt, sondern auch Ausdruck des anhaltenden massiven Strukturwandels. Die Umsätze entwickeln sich

seit 1997 wesentlich ungünstiger als im Industriedurchschnitt und gingen 1999 sogar zurück (-3,2%).

In den anderen zwei Sektoren (dauerhafte Konsumgüter, Nahrungs- und Genussmittel) lassen die Konjunkturindikatoren für 2000 eine Beschleunigung des Wachstums erwarten. Die Hersteller von dauerhaften Konsumgütern gehen für das Jahr 2000 von einem Umsatzwachstum von 0,6% aus, nach -10% 1999. Sie haben ihre Investitionspläne deutlich hinaufkorrigiert und wollen nunmehr 4,0 Mrd. S investieren (+36,9% gegenüber 1999). Die Nahrungsmittelindustrie erwartet nach zwei Jahren rückläufiger Umsätze 2000 einen Umsatzanstieg von 2% (etwas weniger als noch im Herbst 1999) und plant, ihre Investitionen um 21,5% zu erhöhen, sodass das Investitionsvolumen erstmals nach drei Jahren steigen sollte. Die Hersteller nichtdauerhafter Konsumgüter nehmen ein Umsatzwachstum von 5,4% im Jahr 2000 an und wollen ihre Investitionen um 10,9% ausweiten.

Die Hersteller von dauerhaften Konsumgütern sowie von Nahrungs- und Genussmitteln geben am meisten von allen Sektoren für Marketing und Werbung aus, während ihre Forschungs- und Entwicklungsquote unterdurchschnittlich ist. Für das Medianunternehmen liegt der Anteil der Ausgaben für Marketing und Werbung am Umsatz bei 2,4% bzw. 3,4%. Der mit den Umsätzen gewichtete Mittelwert beträgt 4,6% bzw. 5,0%. Diese bei-

Übersicht 15: Entwicklung des Cash-Flows

Nach ÖNACE-Obergruppen

	1997	Umsatzgewichteter Mittelwert		1999	Cash-Flow-Quote 1999 ¹⁾			Insgesamt
		1998	Cash-Flow-Quote in %		0% bis 6%	6% bis 12%	Über 12%	
Sachgütererzeugung insgesamt	9,4	10,5	10,6	39,6	30,8	29,6	100,0	
Bergbau	11,0	11,2	13,1	0,0	0,0	100,0	100,0	
Vorprodukte	9,8	11,5	11,9	35,4	29,2	35,4	100,0	
Kraftfahrzeuge	9,5	10,2	11,0	18,2	45,5	36,4	100,0	
Investitionsgüter	8,9	9,4	7,7	42,4	34,8	22,8	100,0	
Dauerhafte Konsumgüter	7,7	8,9	10,6	67,6	16,2	16,2	100,0	
Nahrungs- und Genussmittel	9,0	10,2	11,5	37,3	30,5	32,2	100,0	
Nichtdauerhafte Konsumgüter	7,3	6,5	7,1	46,2	38,5	15,4	100,0	

Pearson χ^2 (12) = 34,4, $pr = 0,001$.

Ein signifikanter Pearson- χ^2 -Test lehnt die Hypothese ab, dass die beiden untersuchten Variablen voneinander unabhängig sind (d. h. er bestätigt eine systematische Abhängigkeit). p gibt das niedrigste Signifikanzniveau an, zu dem der Test abgelehnt werden kann. Umsatzgewichtete Hochschätzung der Cash-Flow-Quote, die in einer Klassifikation nach Größenklassen erhoben wurde. Die beiden offenen Klassen (negativ, bzw. über 18%) wurden mit -2% bzw. 20% angenommen. Die ausgewiesenen Schätzungen sind daher nur als grobe Richtwerte zu verstehen. - ¹⁾ Durch Rundungsfehler addieren sich Anteile nicht immer auf 100%.

den Sektoren sind deutlich weniger exportorientiert als die übrige Sachgütererzeugung, der durchschnittliche Anteil der Exporte in die EU am Umsatz aus Inlandsproduktion beträgt für die Hersteller von dauerhaften Konsumgütern 37%, für die Nahrungs- und Genussmittelproduzenten 16%. Die entsprechende Quote für die Märkte außerhalb der EU (insbesondere Osteuropa) liegt mit 18% bzw. 9% jedoch nur wenig unter dem Industriedurchschnitt. Allerdings erzielen die Unternehmen dieser Sektoren einen beträchtlichen Teil ihres Umsatzes über Tochterunternehmen im Ausland: Die unmittelbare Marktpräsenz durch Tochterunternehmen scheint besonders in werbeintensiven Branchen ein wichtiges Element der Expansionsstrategie auf den Auslandsmärkten zu sein. Der Anteil der Unternehmen, deren Auslands-töchter bis zu 50% des Umsatzes aus der Inlandsproduktion erzielen, erreicht 41,5% bzw. 22,4%. Die Auslands-töchter von 4,9% bzw. 6% der Unternehmen erwirtschaften einen Umsatz, der mehr als 50% des Inlandsumsatzes entspricht.

HOHE ZUNAHME DER INVESTITIONEN IN KÄRNTEN, VORARLBERG, OBERÖSTERREICH UND WIEN

Für die Bundesländer ist nur eine grobe Schätzung der Umsatz- und Investitionsentwicklung möglich, weil der Umfang der Befragung eine detaillierte und konsistente Hochschätzung auf Branchen- und Bundesländerebene nicht zulässt. Die Entwicklung von Umsätzen und Investitionen der Sachgütererzeugung auf Bundesländerebene wird insgesamt ohne Hochschätzung nur für jene Unternehmen ausgewiesen, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren am Investitionstest teilgenommen haben. Die Veränderungsraten für Österreich weichen daher von den hochgeschätzten Werten ab. Die höchsten Umsatz-zuwächse erwarten wie schon in der Herbsthebung die Unternehmen in Kärnten (+9,5%), Tirol (7,7%) und Vorarlberg (+6,2%). In Wien korrigierten die befragten Unternehmen ihre Umsatzerwartungen deutlich hinauf, sie gehen nun von einer Steigerung um 3,4% aus.

Das Investitionsvolumen wird in Kärnten, Vorarlberg, Oberösterreich und Wien teilweise aufgrund von größeren Investitionsprojekten einzelner Unternehmen besonders stark zunehmen, während die Investitionen in Tirol und im Burgenland zurückgehen.

BAUWIRTSCHAFT STOCKT MASCHINEN-INVESTITIONEN AUF – KRÄFTIGE NACHFRAGE IM NICHTWOHNBAU

Die Bauunternehmer haben ihre Investitionspläne für 2000 im jüngsten WIFO-Investitionstest hinaufkorrigiert. Während der Wohnungsneubau 1999 schrumpfte, stützte die kräftige Nachfrage im Nichtwohnbau die Bautätigkeit. Seit Jahresbeginn hat sich der sonstige

Übersicht 16: Bruttoanlageinvestitionen

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1997	1998	1999	2000
Nominell	Mio. S	5.945	6.353	7.500	7.900
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+10	+7	+18	+5

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Hochbau weiter belebt. Dies bewirkte offenbar, dass die Bauunternehmen die bisher sehr vorsichtigen Pläne für ihre Maschinen- und Gerätekäufe stärker hinaufrevidierten. Der allgemeine Konjunkturaufschwung spiegelt sich

Während der Wohnungsneubau 1999 schrumpfte, stützte die kräftige Nachfrage im Nichtwohnbau die Bautätigkeit. Die Bauunternehmer haben ihre Investitionspläne für 2000 im jüngsten WIFO-Investitionstest hinaufkorrigiert.

in zunehmendem Optimismus der Bauunternehmer. Die Planrevisionen sowohl für 1999 als auch für 2000 fielen merklich höher aus als in der letzten Befragung im Herbst 1999. Nach den vorläufigen Ergebnissen dürften die Bruttoanlageinvestitionen der Bauwirtschaft 1999 7,5 Mrd. S betragen haben, nominell um 18% mehr als im vergangenen Jahr. Entsprechend wurde auch je Beschäftigten 1999 mehr investiert als erwartet (77.250 S). Im Hochbau lag diese Kennzahl deutlich über dem Durchschnitt (93.500 S), während im Tiefbau je Beschäftigten nur 39.000 S investiert wurden. Die Investitionsquote hat sich 1999 ebenfalls erhöht, und zwar auf 4,1% des Umsatzes; die Hochbauunternehmen gaben 4,9% des Umsatzes für Maschinen- und Geräteinvestitionen aus, die Tiefbauunternehmen 2,3%. Die Investitionsquote war damit deutlich niedriger als 1998 (insgesamt 3,5%, Hochbau 3,8%, Tiefbau 2,7%).

INVESTITIONSPLÄNE FÜR DAS JAHR 2000 OPTIMISTISCH

Während die Konjunktur im Wohnungsneubau schwach ist und Unsicherheiten über die weiteren öffentlichen

Übersicht 17: Investitionspläne und ihre Revisionen

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	Mio. S					
Herbst 1994	3.886					
Frühjahr 1995	3.991					
Herbst 1995	3.231	2.953				
Frühjahr 1996	4.673	3.864				
Herbst 1996		4.116	3.399			
Frühjahr 1997	4.160	4.545	3.831			
Herbst 1997			3.460	3.857		
Frühjahr 1998		4.588	4.391	4.705		
Herbst 1998				3.175	2.914	
Frühjahr 1999			6.245	6.043	5.599	
Herbst 1999					4.849	4.024
Frühjahr 2000				6.353	7.984	5.833

Übersicht 18: Investitionen

Elektrizitätswirtschaft

	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
	Mio. S				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	14.655	13.467	11.648	11.130	- 8,1	-13,5	- 4,4
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	14.168	13.268	11.157	10.554	- 6,4	-15,9	- 5,4
Verbundkonzern	3.856	3.766	1.573	1.242	- 2,3	-58,2	-21,0
Landesgesellschaften	9.188	8.571	8.686	8.145	- 6,7	+ 1,3	- 6,2
Landeshauptstädtische EVU	1.124	931	898	1.167	-17,2	- 3,5	+30,0

Auftragsvergaben im Tiefbau bestehen, boomen der Nichtwohnbau und der Bürobau. Vor diesem Hintergrund tätigen vor allem Private verstärkt Investitionen und stocken ihren Maschinenpark auf. Dieses Bild bestätigt die jüngste Befragung auch für das Jahr 2000. Die 2. Pläne der Bauwirtschaft für Bruttoanlageinvestitionen lagen über jenen des vergangenen Jahres. Aufgrund des allgemeinen Konjunkturaufschwungs sind die Bauunternehmer etwas optimistischer als zu Jahresbeginn. Dieser Optimismus ist im Zusammenhang mit der guten Auftragslage im Büro- und sonstigen Hochbau zu sehen. Da für die anderen Bausparten, insbesondere für den Wohnungsneubau ein Rückgang zu erwarten ist und der Optimismus im Tiefbau eher gedämpft ist, wird für das Jahr 2000 ein vorsichtiges Revisionsmuster der Investitionspläne angenommen: Die Bauwirtschaft dürfte ihre Bruttoanlageinvestitionen nominell um 5% auf 7,9 Mrd. S erhöhen.

ERHOLUNG DER INVESTITIONEN IN DER ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFT

Die Investitionstätigkeit der Elektrizitätswirtschaft wird sich im Jahr 2000 nach massiven Rückgängen seit dem Boomjahr 1997 (Fertigstellung des Kraftwerks Freudenu) stabilisieren, der erwartete Rückgang wird nur 4,4% betragen. Dabei rechnen der Verbundkonzern mit einem Rückgang um 21,0% und die Landesgesellschaften mit -6,2%.

Im Jahr 1999 investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU)⁴⁾ nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 11,7 Mrd. S; das entsprach einer Verringerung um 13,5% gegenüber 1998 (-11,7 Mrd. S). In der letzten Investitionsplanung für 1999 vom Herbst 1999 war ein Rückgang um 18,4% erwartet worden; die Revisionen waren somit gering. Für 2000 wird nun mit einem weite-

⁴⁾ An der Erhebung beteiligen sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfasst, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpassleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen).

Übersicht 19: Investitionen in Bauten

Elektrizitätswirtschaft

	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
	Mio. S				Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	2.920	1.651	1.351	865	-43,5	-18,2	-36,0
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	2.830	1.605	1.203	750	-43,3	-25,0	-37,7
Verbundkonzern	1.494	616	242	182	-58,8	-60,7	-24,8
Landesgesellschaften	1.203	888	903	479	-26,2	+ 1,7	-47,0
Landeshauptstädtische EVU	133	101	58	89	-24,3	-42,6	+53,4

ren leichten Rückgang der Investitionen auf 11,1 Mrd. S gerechnet (-4,4%).

Die vorläufigen Ergebnisse für 1999 zeigen aufgegliedert nach den einzelnen Gesellschaften kein einheitliches Bild. Die Investitionen des Verbundkonzerns sanken 1999 mit -58,2% am stärksten, jene der Landesgesellschaften stiegen hingegen sogar um 1,3%. Die Investitionen der landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen blieben um nur 3,6% unter dem Vorjahreswert. Von der Einschränkung der Investitionen des Verbundkonzerns waren alle Kategorien betroffen; die Landesgesellschaften gaben für Bauten etwas mehr aus als 1998 (+1,7%), während die Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen und Leitungen) stagnierten. Auch die Erwartungen für 2000 sind für die einzelnen Unternehmen sehr unterschiedlich. Nach den jüngsten Plänen wird für die Elektrizitätswirtschaft insgesamt ein geringfügiger (nomineller) Rückgang der Investitionen um 4,4% erwartet (Verbundkonzern -21,0%, Landesgesellschaften -6,2%). Lediglich die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen planen eine Ausweitung der Investitionstätigkeit um 29,9%, mussten aber in der jüngeren Vergangenheit ihre optimistischen Pläne immer wieder stark reduzieren.

Diese Divergenz der Erwartungen der einzelnen Unternehmen ist vor dem Hintergrund der Liberalisierung des Strommarktes zu sehen. Mittelfristig dürften die Investitionen in der österreichischen Elektrizitätswirtschaft höchstens stagnieren. Im Zuge der Liberalisierung im Gassektor könnte dann – wie in anderen europäischen Ländern – verstärkt in gasbetriebene Kraft-Wärme-Kopplung investiert werden – allerdings nicht nur im institutionellen Bereich der Elektrizitätswirtschaft, sondern auch durch die Eigenerzeuger (Industrie). Diese Verlagerung zu gasbetriebener Kraft-Wärme-Kopplung ist von den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Weltmarktpreisen der einzelnen Energieträger abhängig. Die Entwicklung des Gaspreises ist eng mit der Entwicklung des Rohölpreises korreliert, sodass Gas derzeit für die Stromerzeugung nicht rentabel ist. Andererseits sieht der neueste Entwurf des EIWOG eine (EU-konforme) Möglichkeit zur Förderung von gasbetriebener Kraft-Wärme-Kopplung vor.

Für die Inlandskonjunktur von Interesse ist auch die Betrachtung nach Investitionskategorien (Bauten und Ausrüstungen, vor allem Maschinen und Verteilanlagen). Die

Übersicht 20: Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1997	1998	1999	2000	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mio. S						
Erfasste Stadtwerke	9.405	9.100	9.010	9.544	- 3,2	- 1,0	+ 5,9
Gaswerke	2.319	2.449	1.954	2.423	+ 5,6	-20,2	+24,0
Wasserwerke	1.059	955	954	902	- 9,8	- 0,1	- 5,5
Verkehrsbetriebe ¹⁾	3.593	3.677	3.786	4.266	+ 2,3	+ 3,0	+12,7
Fernheizwerke	2.434	2.019	2.316	1.953	-17,1	+14,7	-15,7

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

(stärker inlandswirksamen) Bauinvestitionen sollen 2000 stärker sinken als 1999 (1999 -18,2%, 2000 -36,0%). Der Verbundkonzern wird seine Bauinvestitionen im Jahr 2000 um 24,9% einschränken, die Landesgesellschaften sogar um 46,9%. Dagegen planen die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen – deren Investitionstätigkeit allerdings geringes Gewicht hat (1999 4,3% der gesamten Bauinvestitionen der Elektrizitätswirtschaft) – eine Ausweitung der Bauinvestitionen um 53,3%. Die Maschineninvestitionen des Verbundkonzerns sollen um 25,2% niedriger sein als 1999, jene der Landesgesell-

schaften um nur 3,6%. In Summe (einschließlich der landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen) ergibt sich im Jahr 2000 ein Rückgang der Maschineninvestitionen um lediglich 1,8%. In diesem Bereich kann man im Lichte der Entwicklung seit 1997 von einer Stabilisierung der Investitionstätigkeit sprechen.

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe schränkten ihre Investitionen 1999 um 1% ein und investierten (nach vorläufigen Ergebnissen) 9,0 Mrd. S. Für 2000 wird ein Anstieg um 5,9% erwartet. Die Ergebnisse werden wesentlich von der Investitionstätigkeit der Gaswerke und der Verkehrsbetriebe beeinflusst. Die Verkehrsbetriebe (einschließlich des U-Bahnbaus in Wien), die fast 40% des Investitionsvolumens der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe aufbringen, steigerten ihre Ausgaben bereits 1999 um 3,0%; für 2000 wird nun ein weiterer Anstieg um 12,7% erwartet.

Die Investitionen der Gaswerke werden 2000 sogar um 24% expandieren, jene der Fernwärmewirtschaft nach einem Anstieg im Jahr 1999 um 14,7% wieder stark sinken (-15,7%).

Clear Upward Revision of Investment Plans

Results of the WIFO Spring 2000 Investment Survey – Summary

According to the recent WIFO forecast, the Austrian Economy will achieve an extraordinarily high rate of real GDP growth of 3.5 percent in 2000. In 2001 real GDP will probably expand at a rate of 3.2 percent. The high growth performance is the result of booming demand in the European market and a relatively weak Euro, both leading to high Austrian export growth. Domestic demand is also growing faster thanks to the tax reform and changes in the system of family-related transfer payments („Familienpaket“).

In line with the development of the European manufacturing industry, Austrian manufacturing firms have responded very optimistically in the recent WIFO Business Survey. All seasonally adjusted indicators point to a continuation of growth throughout the rest of the year. However, the answers to the question regarding the business climate suggest that growth may not accelerate, but rather stagnate at a high level. In view of the pronounced optimism among Austrian firms, WIFO forecasts an increase of production by 6.3 percent for the year 2000 and 5.0 percent for 2001. Overall investment will increase by 4.3 percent in real terms in 2000. Given the large volume of investments (both domestically and from abroad), Austria appears to be very attractive as a business location and provides a favourable environment for investments. Besides strong internal demand, the tendency of unit labour costs to decrease relative to the most important trading partners (thanks to high productivity growth) continues. A high cash-flow in recent years and relatively low interest rates also contribute to the favourable investment climate.

According to the recent WIFO Investment Survey (in collaboration with the EU/DG-ECFIN), Austrian manufacturing enterprises have revised their investment plans for 2000 significantly upwards and are now planning to invest ATS 96.5 billion, which corresponds to an increase by 19.6 percent. Although such plans usually do not fully materialise (as frequent revisions of recent years have shown), an increase by 15 percent is very likely. Investment growth is highest in the fields of consumer durables (36.9 percent), transport equipment investment (36.5 percent) and goods (34.0 percent).

In 1999 demand was rather weak in the construction sector, especially in the area of new housing construction and civil engineering. Nevertheless, some firms revised their original investment plans for 1999 upwards, so that the most recent investment survey for 1999 points to an estimated increase by 18 percent. In 2000, there are signs of increasing demand in certain sectors (non-residential renovation of existing building stock), with enterprises intending to invest about ATS 7.9 billion, which corresponds to a nominal increase of 5 percent.

Electric utilities are undergoing a deep restructuring process in response to the liberalisation of the electricity market. A further reduction of investments by 4.4 percent is to be expected for 2000, the biggest cuts – as in 1999 – being made by the „Verbundkonzern“, the largest electricity company in Austria. Transport enterprises and other utilities (gas, water) intend to step up their investments by 12.7 percent in 2000.